



• mittendrin

Das Magazin der Lebenshilfe Donau-Iller

Titelthema:

Öffentlichkeitsarbeit –
woher, wohin?

Im Fokus:

Unsere Werkstätten
in Senden

Portrait:

Franz Stöberl

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

seit Jahren wurde über die Herausgabe einer Zeitung für die Lebenshilfe Donau-Iller diskutiert. Mit einer ersten Besprechung am 13. April 2012, nahm Manfred Gombert das Projekt in die Hand und legte einen konkreten Grundstein für unser Vorhaben „Magazin der Lebenshilfe Donau-Iller e. V.“

Der Verein bietet eine enorme Angebotsvielfalt und es ist unser Anliegen, dass sich alle Einrichtungen in unserem Projekt finden können. Das Engagement aller ist bei dieser Aufgabe unverzichtbar. Erreichen wollen wir auch unsere Vereinsmitglieder, die bisher nicht aktiv eingebunden sind.

Angedacht ist, das Magazin drei Mal im Jahr erscheinen zu lassen, sowohl gedruckt, als auch digital. Wir möchten transparent berichten und zeigen, wer wir sind, was wir tun und können. Das Magazin soll intern wie extern über die Lebenshilfe Donau-Iller, ihre Tochtergesellschaften und Stiftungen informieren und die einheitliche Wahrnehmung in Medien und Öffentlichkeit verbessern.

Endlich, nach vielen Diskussionen und mit langen Pausen, sind wir jetzt so weit, mit der Null-Nummer einen elektronischen Testlauf zu starten. Die Null-Nummer, die Sie jetzt vor sich haben, wird eine Basis für ausführliche Diskussion und weitere Entscheidungen bezüglich der nächsten Ausgaben sein. So wollen wir Sie motivieren, sich mit Vorschlägen und Anregungen zu äußern und uns darüber hinaus mit Berichten, Bildmaterial und Terminhinweisen inhaltlich zu unterstützen. Das Projekt „Magazin“ ist auch Ihr Projekt – wir brauchen Ihr Engagement.

Gemeinsam sind wir stärker!

Ihre Redaktion:

Manfred Gombert / Annette Fiegel-Jensen /
Bernd Otto Kuntze

mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de



Ein strahlendes Lächeln für die Lebenshilfe – auch das hinterlässt Spuren in der Öffentlichkeit

Die Lebenshilfe Donau-Iller e.V. hat ein sehr großes Arbeits-, Aufgaben- und Einsatzgebiet. Um ein einheitliches Auftreten mit einer differenzierten inhaltliche Zuordnung zu verbinden, wurde beim Design unserer Broschüren, Flyer und des Internetauftritts ein farblich unterstützendes Konzept entwickelt, das auch Wegweiser in unserem Magazin ist:

Blau: Farbe des Vereins Lebenshilfe Donau-Iller e.V.

Gelb: Offene Angebote, also Offene Hilfen mit Betreuungsverein und persönlichem Budget

Grün: Angebote für Kinder und Jugend

Orange: Wohnen (Donau-Iller Wohnstätten gGmbH)

Rot: Arbeiten (Donau-Iller Werkstätten gGmbH, ADIS gGmbH)

Violett: Stiftung Lebenshilfe Region Donau-Iller, Lebenshilfe-Stiftung für den Landkreis Günzburg

Öffentlichkeitsarbeit – woher, wohin?

Seit 2008 befassen wir uns aufgrund von Vorstandsdiskussionen in der Vergangenheit intensiv mit dem Thema „Erscheinungsbild und Öffentlichkeitsarbeit der Lebenshilfe Donau-Iller“. Besondere Schubkraft entstand, als das Jubiläumsjahr 2010 näher rückte.

Zuerst war eine Bestandsaufnahme wichtig: Nach einer Sammlung aller bei uns verwendeten Formblätter und Briefpapiere zeigte sich, dass wir über 100 unterschiedliche Versionen benutzten. Teilweise handelte es sich um kreative Eigenentwicklungen in den Einrichtungen und oft war es nicht möglich, die Lebenshilfe Donau-Iller als Träger zu erkennen. Das erschien uns wenig förderlich, wenn doch das Ziel eine klare, wiedererkennbare und auch selbstbewusste Darstellung nach außen sein muss.

Ein Team aus unseren Einrichtungen (Elvira Hensler / Psychologin, Matthias Düffert / HPZ, Roman Wagenknecht / DIWO Dornstadt) mit fachlicher Betreuung der Firma ZBB, Ulm, und dem stellvertretenden Vorsitzenden machte sich viele Gedanken über ein umfassendes Konzept auf Basis unseres Leitbildes aus dem Jahr 1999 (Abschnitt „Öffentlichkeit“):

1. Ziel ist es, Verständnis und Akzeptanz für die von uns begleiteten Menschen zu erreichen sowie deren Einbeziehung in das Leben der Gemeinschaft zu fördern.
2. Die Lebenshilfe achtet auf ein einheitliches Erscheinungsbild.
3. Wir vertreten unsere Arbeit in der Öffentlichkeit und beziehen Stellung in der politischen Diskussion. Wir verstehen uns als Anwalt für Menschen mit Behinderungen, treten für deren Interessen ein und wollen Diskriminierung entgegenreten. Eltern und Angehörige sind dabei ein elementares Bindeglied und wirken mit den angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen.

Durch positive Erfahrung mit einer einheitlichen Außen- darstellung im Jubiläumsjahr unter Mitwirkung unseres engagierten Vorstandsmitglieds Juliane Rupp und deutsch_design wurde klar: Die Ziele unseres Leitbilds lassen sich nur verwirklichen, wenn Merkmale der Außenwirkung gezielt erarbeitet und konsequent eingesetzt werden, wenn wir uns unserer Unternehmensidentität (Corporate Identity) bewusst werden und diese über unsere Außendarstellung (Corporate Design) sichtbar machen.

Der erste Schritt zur Umsetzung war die Einführung einheitlicher Briefköpfe. Nächste Schritte wurden mit deutsch_design entwickelt: Ein System für Flyer, Werbebroschüren und andere Medien mit hohem Wiedererkennungswert. Unsere Fahrzeuge wurden und werden nach und nach mit den Piktogrammen für die unterschiedlichen Bereiche beschriftet und auch die teilweise neue Außenbeschilderung zeigt Wirkung.

Ein weiterer Schritt der Formung unserer Außen- (und Innen-) wirksamkeit erfolgt heute mit der Null- Nummer des Lebenshilfe-Magazins mit dem Titel „mittendrin“, ein Name mit doppelter Botschaft: Wir berichten von Ereignissen aus unserer Mitte und wir beschreiben unsere Position – mittendrin im Leben und mittendrin in der Gesellschaft!

Sie sehen, ein gutes Stück der Arbeit hin zu unserem Corporate Design ist getan, wir sind auf einem guten Weg und haben schon wesentliche Teilbereiche umgesetzt und eingeführt. Doch die Aufgabe ist groß, wir haben noch einiges zu tun und streben ein gemeinsames Ziel an.

Manfred Gombert
stv. Vorstandsvorsitzender

mitten im Leben  mit **Ihrer** Hilfe!



DONAU-ILLER WERKSTÄTTEN SENDEN – CHRONOLOGIE

- 1964 In den Räumen des Lehrlingswohnheimes St. Michael in Neu-Ulm wird die erste Werkstattgruppe mit 5 Behinderten eingerichtet.
- 1967 Umzug ins „Schlößle“ Ulm-Böfingen mit 9 Werkstattangehörigen.
- 1971 Einzug in den neu errichteten Werkstattpavillon in Ulm-Böfingen mit 27 Behinderten.
- 1972 Umzug und zugleich Aufteilung der Werkstatt nach Ulm-Einsingen mit 35 Behinderten und Burlafingen mit 40 Behinderten
- 1976 Im April Auflösung der Behelfswerkstatt Burlafingen und Einzug in die neu errichtete Sendener Werkstatt (120 Plätze) mit 80 Behinderten.
- 1985 Die Hauptwerkstatt ist mit 170 Beschäftigten belegt. Zur Entlastung wird die Außenstelle Germanenstraße 5 mit 50 Plätzen bezogen.
- 1990 Die Hauptwerkstatt wird durch einen Anbau erweitert auf 180 Plätze. Insgesamt werden 200 Behinderte beschäftigt.
- 1994 Mit der Firma Caravan-Zeltbau Bartelmann, Germanenstraße 14 wird eine weitere Außenstelle mit 15 Plätzen übernommen.
- 1996 20-jähriges Werkstattjubiläum. Gesamtbelegung 276 Beschäftigte.
- 1999 Die Sendener Werkstätten sind mit 306 Beschäftigten belegt. Am 17.02.99 werden die Neu-Ulmer Werkstätten eröffnet. Das Einzugsgebiet wird neu eingeteilt. 95 Beschäftigte wechseln von Senden nach Neu-Ulm.
- 2003 Am 01.07.2003 werden die Werkstätten der Lebenshilfe Ulm / Neu-Ulm e. V. in eine Tochterfirma ausgegründet und heißen von nun an Donau-Iller-Werkstätten gemeinnützige GmbH mit den Standorten Ulm-Jungingen, Böfingen, Talfingen, Neu-Ulm und Senden. Alleinigiger Gesellschafter und Träger bleibt die Lebenshilfe Ulm/Neu-Ulm e.V. Die Werkstätten werden zertifiziert nach DIN ISO 9001:2000
- 2004 Kauf des Nachbargrundstückes Germanenstraße 11 zur Erweiterung der Hauptwerkstatt. Bewilligung des Projektantrages im November 2008
- 2008 Im August Umzug des Caravanzeltbaus in die Teutonenstraße 1
- 2009 Eröffnung der Zweigwerkstatt Illertissen am 24.08.2009 (Belegung mit 54 Beschäftigten)
- 2010 Im Dezember Einzug in die neue Metallwerkstatt mit Lagerbereich. Belegungsstand der Donau-Iller-Werkstätten Senden und Illertissen am 31.12.2010: 260 Beschäftigte
- 2011 Im Dezember 2011 Einzug in die komplett modernisierten Werkstattträume. Belegungsstand am 31.12.2011: 280 Beschäftigte, davon 70 in Illertissen.

Donau-Iller Werkstätten in Senden in neuem Gewand

Zwischen April 2010 und November 2011 sind die Donau-Iller Werkstätten in Senden für 9,2 Millionen inklusive Förderung saniert, modernisiert und erweitert worden. Fast alles wurde neu gemacht: Isolierung von Fundament und Außenwänden, nicht tragende Wände herausgerissen, neue Fenster eingesetzt und rund 4.000 qm Dachfläche neu gedämmt und abgedichtet. Infolge des Umbaus bekamen die Werkstätten in Senden einen neuen Zuschnitt, wie ihr Leiter Roland Bader berichtet. Dadurch konnten die geänderten Bedürfnisse und wichtige Abläufe besser koordiniert werden. Es entstanden auch 24 neue Förderplätze für mehrfach behinderte Menschen. Diese Plätze entsprechen allen Anforderungen und bieten im Sanitärbereich viel Platz und die erforderlichen Hilfsmittel. Selbstverständlich wurde auch der Speisesaal, der gleichzeitig Versammlungs- und Veranstaltungsraum ist, hergerichtet.

Und hier noch Zahlen und Fakten über die Donau-Iller Werkstätte in Senden:

Die Werkstätten Senden beinhalten eine Außenstelle in Illertissen sowie den eigenständigen Bereich Caravanzeltbau. Derzeit werden rund 120 Mitarbeiter beschäftigt und es stehen 280 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung. Zusätzlich gibt es 24 Förderplätze.

Die Arbeitsbereiche der Werkstätten in Senden sind Elektromontage, Metallverarbeitung, Montage, Papierverarbeitung, Verpackung, Besen- und Bürstenfertigung und Caravanzeltbau. Hinzu kommen Lagerhaltung und Logistik für namhafte Kunden.

Interview mit Roland Bader

Leiter der Donau-Iller Werkstätten

Frage: Herr Bader, weshalb war der Umbau der Werkstätten notwendig?

Roland Bader: Die Sendener Werkstätten wurden in ihrem Hauptbestand 1976 erbaut. Nach 35 Jahren war die Bausubstanz an vielen Stellen sehr marode. Außerdem entsprachen die baulichen Gegebenheiten von damals bei Weitem nicht mehr den heutigen Anforderungen unserer Arbeitswelt. Nicht zu vergessen auch,

dass die Werkstätten ursprünglich für 180 Plätze gebaut wurden und mittlerweile mit 280 Beschäftigten belegt sind. Es musste also auch dringend erweitert werden.

Frage: Wie ist das Ergebnis bei Ihren Schützlingen angekommen?

Roland Bader: Wir alle, die Beschäftigten ebenso wie das Betreuungspersonal, sind total begeistert. Unsere Erwartungen wurden übertroffen. Das Arbeiten macht allen nun sichtlich viel mehr Spaß. Die Arbeitsbedingungen haben sich klar verbessert. Auch das Drumherum ist äußerst gelungen. Die schönen Außenanlagen, der neue Speisesaal und die modernen Funktionsräume tragen zu der guten Stimmung bei.

Frage: Was hat die neue Struktur für die Abläufe in den Werkstätten gebracht?

Roland Bader: Vor allem in unserem Metallbereich läuft die Produktion nun wesentlich besser. Wir konnten den Neubau dem Materialfluss anpassen und haben jetzt eine wesentlich bessere Ausstattung. Der Verpackungsbereich für die Ersatzteile im Automobilbereich wurde unmittelbar an das Ersatzteillager angebaut. Hier konnte die gesamte Logistik optimiert werden. Aber auch im pflege- und betreuungsintensiven Bereich unserer Förderstätte haben wir jetzt wesentlich bessere Strukturen.

Frage: Das sichert anscheinend die Auftragslage. Und wie ist die zurzeit und wie wird es weitergehen?

Roland Bader: Die Auftragslage ist derzeit gut. Wir sind in allen Arbeitsbereichen gut ausgelastet. Durch die verbesserten Abläufe und die moderne Ausstattung bei den Maschinen haben wir jetzt noch mehr Produktionsmöglichkeiten als vorher.

Frage: Haben Sie Probleme, Aufträge für ihre Schützlinge zu finden? Sie sind ja anscheinend schon ein richtiges kleines Unternehmen auf verschiedensten Gebieten bis hin zu Lagerung und Logistik geworden.

Roland Bader: Probleme haben wir nicht, aber ein Selbstläufer ist es auch nicht. Wir haben treue Stammkunden, die unsere Qualität und Zuverlässigkeit schätzen. Neuem sind wir immer aufgeschlossen und gehen dabei auch Wege, die Außenstehende einer Behindertenwerkstatt sicher nicht zutrauen würden. So sind wir inzwischen auch zertifiziert nach DIN ISO 9001 und damit Zulieferer für die Automobilindustrie.

Franz Stöberl ...



aus Illertissen ist der neue Leiter der Donau-Iller-Werkstätten in Senden, zu denen auch der Standort Illertissen gehört. Der 45-Jährige hat das Amt des Betriebsleiters von Roland Bader übernommen, der inzwischen

Gesamtwerkstättenleiter der Lebenshilfe mit Sitz in Ulm-Böfingen ist. Franz Stöberl ist verantwortlich für insgesamt 360 Menschen – 80 davon in Illertissen. Die Werkstätten sind hier bei der Firma Ruku untergebracht. Seine Mannschaft besteht aus 120 Angestellten und 240 Beschäftigten mit Handicap. Stöberl kümmert sich federführend um den sozialpädagogischen Bereich und die Produktion.

Der 45-jährige Diplom-Ingenieur für Feinwerktechnik freut sich sehr auf seine neue Herausforderung. „Hier hat die Chemie sofort gestimmt“, sagt Stöberl. Der gebürtige Münchner kam mit zehn Jahren nach Illertissen, da sein Vater Chefarzt der Chirurgie im Krankenhaus wurde. Stöberl besuchte das Kolleg der Schulbrüder, machte 1986 Abitur. Danach studierte er in Ulm und arbeitete anschließend in der Energietechnik. Vor rund 18 Jahren wechselte er zur Babenhauser Firma SFB und war dort zuletzt Leiter der Fertigung, Steuerung und Logistik. Nebenberuflich hat er noch Refa-Prozessorganisation gelernt und den Lehrgang als technischer Betriebswirt bei der IHK absolviert.

Franz Stöberl ist verheiratet und hat eine elfjährige Tochter. In seiner Freizeit ist er Vorsitzender des Reitvereins Illertissen und politisch bei den Freien Wählern in Illertissen engagiert. Außerdem segelt er gern und liebt das Holzschnitzen. Allerdings nicht mit dem Taschenmesser, sondern mit der Motorsäge. (ast)

Einstein-Marathon 2012: Wir waren dabei!

Unter dem Motto „Inklusion!? Es ist normal, verschieden zu sein“ haben sich 30 Beschäftigte und Mitarbeiter der Donau-Iller Werkstätten Neu-Ulm auf den Weg gemacht und die 5 km Strecke beim diesjährigen Einstein Marathon in Angriff genommen.

Entstanden ist die Idee aus dem arbeitsbegleitenden Angebot Nordic-Walking. Mit der Anfrage beim Veranstalter des Einstein Marathons, der sehr aufgeschlossen über die Teilnahmepläne unsere „Inklusiven Gruppe“ war, begannen die weiteren Vorbereitungen. Gemeinsam wurde auf den großen Tag hin trainiert.

Alle Teilnehmer waren Sonntagmittag hoch motiviert an den Start gegangen. Bei bestem Walking-Wetter und unter tobendem Applaus der zahlreich erschienenen Zuschauer ging es in Ulms „Neuer Mitte“ los. Von Ulm über die Donau nach Neu-Ulm, durch die Neu-Ulmer Innenstadt am Jahnufer entlang bis zur Adenauerbrücke. Dann weiter auf der Ulmer Uferseite bis ins Fischerviertel und unter Anfeuerungsrufen über die Hirschstraße hinein ins Zielauf dem Münsterplatz, wo jeder Teilnehmer seine verdiente Medaille in Empfang nehmen konnte. Ein wirklich gelungener Tag für alle Beteiligten. „Nächstes Jahr sind wir auf jeden Fall wieder dabei“ sagt die erschöpfte aber glückliche Regina. Besonderer Dank geht an die Stiftung der Lebenshilfe Donau-Iller, welche die Startgebühr und T-Shirts gesponsert hat.



Einführungstage für „die Neuen“ in den Donau-Iller Wohnstätten

Ende November 2012 fanden für alle neuen PraktikantInnen, FSJ'ler, BFD und Azubis der Donau-Iller Wohnstätten gGmbH zwei gemeinsame Einführungstage statt. Stand am ersten Tag die theoretische Information im Vordergrund, machten die jungen Leute am zweiten Tag eine Rundfahrt mit Besichtigung durch die vielfältigen Einrichtungen des Trägervereins Lebenshilfe Donau-Iller e.V. „Die gemeinsame Information und das Kennenlernen der jungen Kräfte untereinander hat sich über die Jahre als sehr sinnvoll erwiesen“ so Wohnheimleiter Sebastian Dirr. Neben der Struktur der Lebenshilfe bekamen die jungen Erwachsenen Tipps im Umgang mit Rollstühlen, lernten die wichtigsten Anforderungen der Kostenträger kennen, hörten von der Notwendigkeit zur umfangreichen Dokumentation, wurden auf ihre Rechte und Pflichten hingewiesen und bekamen Hinweise auf das richtige Verhalten bei Epilepsie. Abwechslungsreich und mit Berichten aus der Praxis brachten die Referenten aus dem eigenen Haus die Themen nahe. Ein ganz wichtiger Bestandteil dieser zwei Tage ist die Reflexion über die eigenen Erwartungen an ein Praktikum oder ein soziales Jahr in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung und auch die Rückmeldungen auf die gemachte Erkundungsfahrt. „So bunt, vielfältig und menschlich hätte ich mir das Aufgabengebiet gar nicht vorgestellt“ war dann auch ein Fazit in der Abschlussrunde.



Ein Mensch mit Behinderung erbt!

Vortrag in Ursberg „Erbrecht für Familien mit behinderten Kindern“

Was passiert, wenn ein Mensch mit Behinderung Erbe eines größeren Vermögens wird? Dieser Frage ging der Münchener Rechtsanwalt Jürgen Greß im Rahmen seines Vortrages in Ursberg nach. Die Veranstalter des Vortrags – Elternbeirat des Förderzentrums für geistige Entwicklung und die Arbeitsgemeinschaft der Offenen Behindertenarbeit (OBA) im Landkreis Günzburg – wissen, dieses Thema ist grundsätzlich aktuell für Eltern von Menschen mit Behinderung.

Erbt ein im Wohnheim lebendes behindertes oder besondere Pflege bedürftiges Kind, müssen meist Sozialleistungen in Anspruch genommen werden. Hat das Kind eigenes Vermögen, muss dieses (bis auf 2.600,- Euro) zur Deckung der Kosten eingesetzt werden. Auf diese Weise fließt das geerbte Vermögen größtenteils dem Sozialhilfeträger zu.

Die Enterbung des Angehörigen mit Behinderung ist laut Greß keine Lösung, da diesem dann ein Pflichtteil zusteht, welcher durch den Sozialhilfeträger eingefordert wird. Der Münchner Rechtsanwalt berichtet, dass das Behindertentestament nun vorsieht, die Person mit der Behinderung testamentarisch mit einem Anteil am Erbe zu beteiligen, der etwas über dem Pflichtteil liegt. Das behinderte Kind wird jedoch nur als „Vorerbe“ eingesetzt, der dann das geerbte Vermögen nicht verbrauchen darf, sondern für den „Nacherben“ (z. B. Geschwister) bewahren muss. So stehen dem Vorerben nur die Erträge (z. B. Zinsen) zu oder ein anderer geringer Anteil, welcher von einem Testamentsvollstrecker verwaltet wird. Beim Tod des Erben mit Behinderung, erhält der „Nacherbe“, der somit eigentlicher Erbe ist, das gesamte verbleibende Vermögen.

Laut Greß gibt es derzeit keine absolute Rechtssicherheit, da sich die Rechtsprechung ändern könnte. Das Fazit der Zuhörer ist jedoch: „Der Versuch ist es wert“.

Advents-Besuch im Heilpädagogischen Zentrum in Senden

Der Heilige Nikolaus besucht jedes Jahr die Lindenhofschule im HPZ Senden. Freude bei den Kindern und ein stimmungsvoller Morgenkreis ist damit stets verbunden. Seit vielen Jahren kommt am selben Tag noch Besuch der Firma Sauer-Bibus aus Neu-Ulm, der sich mit uns am Morgenkreis erfreut. Auch ein Geschenk wurde stets mitgebracht: Ein stattlicher Betrag zugunsten der Kinder im HPZ wurde unserem St. Nikolaus viele Jahre durch Frau Harant-Uhl überreicht. Für diese treue Unterstützung wurde sie 2011 stellvertretend für Firma Sauer-Bibus von unserem Trägerverein Lebenshilfe Donau-Iller e.V. geehrt. Zu unserem großen Bedauern verstarb Frau Harant-Uhl jedoch im Jahr 2012 und uns war zunächst nicht klar, ob die erfreuliche und freundschaftliche Beziehung zu dem bedeutenden Industriebetrieb weitergeht. Groß war die Freude, als im November 2012 ein Anruf kam: Selbstverständlich denke man bei Sauer Bibus auch weiterhin an das Heilpädagogische Zentrum! Und tatsächlich, zum Nikolausmorgenkreis kam Frau Röhberg, überbrachte gute Wünsche und ein tolles Geschenk. Durch den Verzicht auf Geschenke an Geschäftskunden wird diese Spende an uns möglich gemacht. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Menschen der Firma Sauer-Bibus, die mithelfen, Kinder und Jugendliche im Heilpädagogischen Zentrum mit bestmöglichem Lernmaterial zu fördern.



St. Nikolaus freute sich mit unserem Geschäftsführer Herrn Schäfer (links) und dem Gesamtleiter des Heilpädagogischen Zentrums, Herrn Frimmel (rechts), über das Geschenk, das Frau Röhberg von Firma Sauer-Bibus überbrachte.

Vogelfutterhäuschen aus der Lindenhofschule in Ulms Fußgängerzone!

Diese vorweihnachtliche Szene verdanken wir den „Wirtschaftsjunioren Ulm“, einer engagierten Gruppe junger Unternehmerinnen und Unternehmer. Schon seit Jahren besteht eine freundschaftliche Kooperation der Berufsschulstufe des Heilpädagogischen Zentrums mit den sozial handelnden Geschäftsleuten. Regelmäßig am zweiten Adventssamstag bieten sie Produkte der Schülerfirma aus dem Förderzentrum der Lebenshilfe Donau-Iller an. Diesmal hatten die Schüler Weihnachtssterne in dekorativ gestalteten Übertöpfen und attraktive Holzhäuschen für hungrige Vögel gefertigt. Den Erlös des Straßenverkaufs überbringen Vertreter der Jungunternehmer jedes Jahr nach den Weihnachtsferien ins Heilpädagogische Zentrum. Dort werden sie von den jungen Handwerkern mit einer extra einberufenen Versammlung herzlich begrüßt und gefeiert. Groß ist die Freude bei Schülern und Personal, weil die Wirtschaftsjunioren nicht nur ihre wertvolle Zeit für uns einsetzen, sondern die Summe aus dem Verkauf auch noch kräftig aufrunden. So können wichtige Dinge für den lebenspraktischen Unterricht beschafft werden, die sonst schwer zu finanzieren sind, zum Beispiel ein Computer für die Lehrwohnung. Darum: ganz herzlichen Dank an die Wirtschaftsjunioren Ulm!



Rechtliches & Soziales – landesweit bis regional

Neues Projekt: „Zuverdienst“ für Behinderte

Südwestpresse Ulm, 2. Oktober 2012, Seite 11

Ulm. Im Oktober startet in Ulm das Modellprojekt „Zuverdienst“. Zielgruppe sind Menschen mit Behinderungen, die wegen Art oder Schwere ihrer Einschränkungen nicht in einer Werkstatt für Behinderte (WFBM) arbeiten können. Walter Lang, Leiter der städtischen Abteilung Älter, Behinderte, Integration, erläuterte das Modellprojekt jetzt im Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales. Es steht im Zusammenhang mit dem Teilhabeplan, den die Stadt gemeinsam mit dem Alb-Donau-Kreis ausgearbeitet hat, und ist auf drei Jahre ausgelegt.

Über „Zuverdienst“ sollen Menschen, die beispielsweise wegen Leistungsschwankungen nicht mit dem Termin- und Qualitätsdruck einer WFBM zu recht kommen, eine sinnvolle Tätigkeit bekommen, erklärte Lang. Der Reha-Verein und LWV-Eingliederungshilfe Tannehnhof wollen Jobs anbieten mit „abgestuften Anforderungen an Arbeitsgeschwindigkeit und -produktivität, Rücksichtnahme auf Leistungsschwankungen und Krnkeitsausfälle“, heißt es im Konzept.

Laut Lang werden pro Teilnehmer im Monat maximal 65 Stunden im Projekt bewilligt. Pro Stunde bekommt der Arbeitgeber fünf Euro vergütet, der Beschäftigte soll „mindestens einen Euro“ bekommen. Lang erwartet, dass in Ulm 15 Personen für „Zuverdienst“ in Frage kommen, so dass die Kosten für die Stadt maximal 54 000 Euro im Jahr betragen.

Anteiliges Pflegegeld nicht mehr gekürzt

gekürzt: Lebenshilfe-Zeitung September 2012, Seite 11

Der Protest der Bundesvereinigung Lebenshilfe hatte Erfolg:

Die Kürzung des anteiligen Pflegegeldes von Menschen mit Behinderungen, die in einer Einrichtung der Behindertenhilfe leben und die Wochenenden und Ferien häufig zu Hause bei den Eltern verbringen (siehe Bericht LHZ 2/2012), wird beendet.

Im Zuge des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes (PNG) hat der Bundestag einem Änderungsantrag der Regierungsfraktion zugestimmt, durch den in Paragraph 38 Sozialgesetz Elftes Buch (SGB X I) ausdrücklich

aufgenommen werden wird, dass das anteilige Pflegegeld ungekürzt zu zahlen ist. Damit könnte ab dem 01.01.2013 wieder die Berechnungsmethode angewendet werden, die vor der seit Mitte 2011 durch viele Pflegekassen durchgeführten Kürzung jahrelang anstandslos praktiziert wurde, sofern das PNG auch den Bundesrat passiert. Da das PNG voraussichtlich erst zum 01.01.2013 in Kraft treten wird (aktuelle Informationen dazu unter www.lebenshilfe.de), sollte bis dahin gegen Bescheide der Pflegekassen, mit denen über eine Kürzung informiert wird, weiterhin Widerspruch eingelegt werden. Bereits erfolgte Widersprüche sollten aufrechterhalten werden. Alle Informationen und ein Muster dazu finden Sie auf www.lebenshilfe.de.

Neue Rundfunkbeiträge ab 01.01.2013 – keine generelle Gebührenfreiheit für Menschen mit Behinderungen mehr!

Ab 2013 haben sich auch Menschen mit Behinderung mit einem reduzierten Beitrag an der Rundfunkfinanzierung zu beteiligen

– so eine höchstrichterliche Rechtsprechung, die für eine Befreiung von der Beitragspflicht aus dem Gleichheitsgedanken heraus allein finanzielle Gründe und soziale Bedürftigkeit gelten lässt. Mit der neusten Reform des Rundfunkstaatsvertrags wird dann pro Haushalt eine Grundpauschale für alle Geräte fällig. Diese Umstellung erfolgt automatisch, Ermäßigungen oder eine Befreiung von der Gebühr wird nur auf Antrag gewährt. Im Gegenzug setzen ARD, ZDF und Deutschlandradio alles daran, den barrierefreien Zugang zu ihren Programmangeboten für Menschen mit Behinderung zu ermöglichen. So wird ab 2013 der barrierefreie Anteil der Programmangebote weiter ausgebaut werden. Künftig sollen beispielsweise alle Erstaussstrahlungen im Hauptprogramm „Das Erste“ vollständig untertitelt und weitere Programmformate in einer Hörfilmfassung bereitgestellt werden. Weitere Informationen: www.lebenshilfe.de

Nachrichten aus der Lebenshilfe Donau-Iller

Neue Organisation der betriebsärztlichen Betreuung durch Frau Müller-Nübling ab dem 1. Juli 2012

Die Ausdehnung der Lebenshilfe, räumlich und personell, macht es nötig, einen zentralen Stützpunkt für die betriebsärztliche Betreuung einzurichten.

Dieser Standort ist nun auf dem Gelände der Donau-Iller-Werkstatt Neu-Ulm zu finden. Ab dem 1. Juli 2012 werden für die Anwesenheit von Frau Dr. Müller-Nübling zunächst folgende Kernzeiten gelten:

- dienstags in Neu-Ulm, 8:30 - ca. 14:00 Uhr:
Sprechstunde, arbeitsmedizinische Untersuchungen
- donnerstags in Neu-Ulm, 8:30 - 10:30 Uhr:
Zeitraum für Besprechungen, Beratungen
- freitags vormittags, Termine in den Werkstätten

Dr. med. Jutta Müller-Nübling

Finninger Straße 33, 89231 Neu-Ulm

Telefon: 0731 . 978 75-772

E-Mail: j.mueller-nuebling@lebenshilfe-donau-iller.de

Terminvereinbarungen über Frau Klemt

Telefon: 0731 . 978 75-770

E-Mail: b.klemt@lebenshilfe-donau-iller.de

Parken im Hof hinter der Werkstatt,
Zugang und Zufahrt von der Nelsonallee her.

Arbeitskreis Wahlen 2013

Am 22.11.2012 haben die Mitglieder des Arbeitskreises Wahlen der Lebenshilfe Donau-Iller erstmals diskutiert über Themen und Fragen an die Kandidatinnen und Kandidaten, die sich um ein Bundestags- und / oder ein Landtags- sowie Bezirkstagsmandat in Bayern bewerben.

Es sind im Jahr 2013 zwei Veranstaltungen geplant

- für den Bundestag in den DIW Jungingen
- für den Landtag Bayern und den Bezirkstag Schwaben in den DIW Senden.

Dabei werden die Kandidaten zu Themen befragt, die besonders wichtig für Menschen mit Behinderungen sind. Vorbereitend sollen die Fragestellungen auch mit Angehörigenvertretern, Werkstatträtern und den Leitern unserer gGmbH diskutiert werden.

Verabschiedung von Herrn Wolfgang Schöfisch in den Ruhestand am 23.11.2012

Seit mehr als 32 Jahren ist Herr Wolfgang Schöfisch nun für die Lebenshilfe Donau-Iller e.V. tätig. In dieser Zeit hat er sich mit seiner ganzen Kraft für die Belange von Menschen mit Behinderungen eingesetzt und die Entwicklung der Lebenshilfe Donau-Iller ganz entscheidend mitgeprägt. Zum Jahresende wird er nun seinen wohlverdienten Ruhestand antreten.



Ein Teil des Vorstandes der Lebenshilfe Donau-Iller e.V. stößt mit dem neuen Geschäftsführer Dr. Jürgen Heinz bei seiner Vorstellung in den Donau-Iller Werkstätten Jungingen am Freitag, 01.02.2013 auf eine gute Zusammenarbeit an.

Von links nach rechts: Stefan Richter, Manfred Gombert, Juliane Rupp, Hans-Joachim Mank, Hans-Peter Fritzke, Franz-Rudolf Zinser, Dr. Jürgen Heinz, Jochenpeter Friedrich, Gudrun Miller, Rudolf Bader, Helga von Neubeck, Ursula Winkle

Wie Sie helfen können

Freiwillige gesucht – werden Sie Zeitschenker

Genau Sie, wenn Sie gerade diese Zeilen lesen, sind gemeint. Wir und Menschen mit Behinderungen suchen Sie. Es liegt nun an Ihnen, ob Sie uns finden. Schenken Sie den Menschen mit Behinderungen einen Teil Ihrer Freizeit und Ihrer Ideen. Vielleicht möchten Sie diese Menschen kennen lernen. Der Kontakt mit ihnen und ihre Begleitung fördert das eigene Selbstwertgefühl und macht Freude.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Herr Reutlinger: Telefon 0731 . 922 68-191
Herr Tränkle: Telefon 0731 . 922 68-192

HABEN SIE FRAGEN ZU SPEZIELLEN THEMEN ? RUFEN SIE UNS AN:

ADIS

Herr Ostheimer 07331 . 442 888-10

Ambulant Betreutes Wohnen

Frau Thoma 0731 . 880 329-20

Arbeit – DIW-Gesamtleitung

Herr Bader 07307 . 94 60-600

Beratung und Persönliches Budget

Frau Seybold 0731 . 922 68-196

Betreuungsverein

Herr Barth 0731 . 922 68-181

Heilpädagogisches Zentrum Senden Lebenshilfe-Zentrum Günzburg

Herr Frimmel 07307 . 9757-30

Offene Hilfen und

Familienentlastender Dienst

Herr Reutlinger 0731 . 922 68-191

Herr Tränkle 0731 . 922 68-192

Spenden & Fundraising

Frau Fiegel-Jensen 08221 . 930 40-12

Wohnen – DIWO-Gesamtleitung

Herr Eisele 0731 . 880 329-10

Schriftliche Anfragen, Anregungen, Rückmeldungen:

mittendrin@lebenshilfe.donau-iller.de

IMPRESSUM

Redaktion:

Manfred Gombert, Bernd Otto Kuntze,
Annette Fiegel-Jensen

Beiträge:

Matthias Düffert

Gestaltung, Layout und Satz:

deutsch_design

Schon mal daran gedacht?

FSJ, BFD, Praktikum und Ausbildung – die Lebenshilfe Donau-Iller e.V. bietet vielfältige Chancen, berufliche Erfahrung oder Zusatzpunkte für's Studium zu sammeln, für eine berufliche Orientierung oder zur Erfüllung von Aufnahmebedingungen sozialer Berufe.
praktikum@lebenshilfe-donau-iller.de

Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt

Vieles, was Menschen an Gutem widerfährt, ist nur möglich dank kleiner und großer privater Spenden. Jeder Euro zählt. Sie wollen ein konkretes Projekt oder unsere Aufgaben in den Einrichtungen direkt und zeitnah unterstützen? Wir freuen uns über Ihre Geld- oder Sachzuwendung und stellen Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus.

Lebenshilfe Donau-Iller e. V.

Konto 6321 011, Ulmer Volksbank
BLZ 630 901 00

Dank zweier Stiftungen ist es auch möglich, unsere Arbeit langfristig und dauerhaft zu unterstützen. Wählen Sie dazu die Möglichkeit, ihre Zuwendung dem Stiftungskapital zuzuführen.

Stiftung Lebenshilfe Region Donau-Iller

Konto 34 980, Sparkasse Ulm
BLZ 630 500 00

Lebenshilfe-Stiftung für den Landkreis Günzburg

Konto 40 194 649, Kreis- und Stadtparkasse Günzburg
BLZ 720 518 40

Ihre Hilfe kommt an:

spenden, stiften, schenken oder vererben.

Termine, auf die wir uns jetzt schon freuen

17. März 2013, 11 bis 17 Uhr
Ostermarkt der Donau-Iller Werkstätten
Senden
Gotenstraße 1, 89250 Senden

Großer Gärtnermarkt, Deko-Artikel zum Osterfest und Frühjahr, Blumentombola, Basteln für Kinder und vieles mehr. Für das leibliche Wohl ist gesorgt mit Mittagstisch und großem Kuchenbuffet.

23. April 2013, 19 Uhr
„... ich weiß nur es ist schön!“ – integratives
Theaterstück
Kulturzentrum Vöhringen, Hettstedter Platz 2

Das Theater wird von Menschen mit und ohne Behinderungen gespielt und handelt von Träumen, Wünschen, Partnerschaft und erster Liebe von Menschen mit Behinderungen.

27. April 2013, 9.00 - 16.00 Uhr,
Tag der offenen Tür
Gärtnerei St. Moritz, Ulm-Jungingen

Frühjahrs- und Gartenmarkt mit einem riesigen Sortiment an: Beet-, Balkon- und Kübelpflanzen, Sommerblumen in allen Farben, Gemüse-Jungpflanzen, verschiedenste Duftpflanzen, Kräuter und viele weitere aktuelle Angebote. Für das leibliche Wohl und für Kinderbetreuung ist gesorgt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

02. Juni 2013
Frühlingsfest ab 10 Uhr
Otto-Kässbohrer-Haus, Logauweg 107, Ulm

Wir beginnen mit einem Gottesdienst um 10 Uhr in St. Maria Suso Ulm, laden anschließend herzlich zum Mittagessen ein und freuen uns auf einen gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen.

09. Juni 2013
Sommerfest von 12.00–17.00 Uhr
Donau-Iller Wohnstätten Dornstadt,
Bodelschwinghweg 22

Herzliche Einladung zum Sommerfest mit Live-Musik und vielen tollen Einlagen. Für das leibliche Wohl ist wie immer bestens gesorgt!

16. Juni 2013
Lindenhoffest von 11.00–17.00 Uhr
Heilpädagogisches Zentrum Senden,
Holsteinstraße 1

Herzliche Einladung zu unserem Lindenhoffest. Alle unsere Gäste erwartet Spaß und Spiel. Für das leibliche Wohl ist wie immer bestens gesorgt.

22. Juni 2013
Sommerfest ab 14.00 Uhr
Donau-Iller Wohnstätten Neu-Ulm,
Münsterblickstraße 15

Herzliche Einladung zum Sommerfest mit Live-Musik, Spiel, Essen und Trinken. Über zahlreichen Besuch freuen wir uns!